

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inzerationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. Juli 1908 (Nr. 154) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 74 „L' Eco del Baldo“ dbto. Riva, 27. Juni 1908.
- Nr. 27 „Zenský List“ vom 2. Juli 1908.
- Nr. 20 „Kacirské Epistol“ vom 1. Juli 1908.
- Nr. 19 „Selské Noviny“ vom 1. Juli 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Innere Angelegenheiten.

Ein führender deutschböhmischer Abgeordneter äußert sich in der „Neuen Freien Presse“ dahin, daß die fortschreitende, systematisch durchgeführte Czechisierung in Zentralämtern Böhmens die Deutschböhmen in tiefgehende Erregung versetzt hat und daß die deutschböhmisches Dringlichkeitsanträge keinen anderen Zweck haben, als in letzter Stunde ein Mahnwort an die Regierung zu richten. Der Erlaß des Unterrichtsministers in der Frage der Komenskyschule habe die Situation nur verschärft, so daß es unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sei, die Zurückziehung des Dringlichkeitsantrages Pacher zu erreichen, dessen Beratung nicht mehr und nicht weniger bedeute, als das Aufrollen der ganzen deutschböhmisches Frage im Hause. Ob es die Regierung dann nicht vorziehen werde, auf die Erledigung ihrer Vorlagen zu verzichten und das Haus zu vertagen, bleibe dahingestellt.

Die „Zeit“ hält unter den gegenwärtigen Umständen eine Weiterfristung der Session für sinnlos. Die Situation zeige, daß mit der Einbringung des Sprachengesetzes nicht länger gewartet werden dürfe. Gewiß werden damit die österreichischen Stürme nicht wie mit einem Zauberstrich gehoben sein. Vermutlich wird damit das Signal zum Ausbruch eines großen Kampfes gegeben sein. Aber das wird doch wenigstens kein Kampf um den Ausgleich sein. Es ist uns in den letzten Jahren

Fenilleton.

Suggestion.

Nach dem Russischen des Tschow von Goldschcher Zuffikow. (Nachdruck verboten.)

Boris Mikovskij war 22 Jahre alt, als er sich in seine jetzige Frau verliebte. Seine Neigung zu ihr war echt und voll Leidenschaft. Und da Radja einwilligte, die Seine zu werden, fühlte er sich überglücklich. Sein Mund floß über von seinem Glück. Kein anderes Gesprächsthema kannte er mehr als seine Braut und ihre Vorzüge. So langweilte er alle Welt, Verwandte und Freunde.

Unter letzteren war namentlich ein junger Rechtsanwält, mit dem Boris häufiger zusammenkam. Wenn sie sich einander besuchten, rekelteten sie sich, der eine auf der Chaiselongue, der andere im Faulenzer, rauchten Zigaretten und philosophierten.

Eines Tages kam Boris darauf zu sprechen, daß es seiner Ansicht nach kaum einen überflüssigeren Beruf als den des Anwaltes gäbe.

„Vor Gericht,“ so führte er aus, „kann man sowohl Staatsanwalt wie Verteidiger entbehren, da diese doch nur den Tatbestand verschleiern, entweder zugunsten oder zungunsten des Angeklagten. Die Zeugenvernehmung allein genügt, um dem Richter ein klares Bild von Schuld und Unschuld zu machen. Es sind eben nur zwei Fälle möglich — entweder die Sache liegt klar oder nicht. In

manches wider und über Erwarten gelungen. Verzweifeln wir auch an dieser rettenden Möglichkeit nicht.

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ findet die Erbitterung der Deutschböhmen begreiflich. Es ist nicht zu verwundern, daß sie nicht Lust haben, bis zum letzten Augenblicke in aller Unbefangenheit an den staatlichen Verwaltungsgeschäften mitzutun, indes zu Hause der nationale Brand von den Czechen immer heftiger geschürt wird. Mit den eingebrachten Dringlichkeitsanträgen soll ein Druck auf die Regierung ausgeübt werden, damit diese den nationalen Waffenstillstand nicht nur mit Worten empfehle, sondern durch Maßregeln den Friedensbrechern das Handwerk legt.

Die „Arbeiterzeitung“ weist darauf hin, daß die Christlichsozialen in der Komensky-Schulaffäre eine Entscheidung, deren intellektuelle Urheber sie sind, als fluchwürdiges Attentat hinstellen und der Öffentlichkeit alles verschweigen, was auf ihre Teilnahme hindeuten könnte. Jetzt spreizen sie sich zum Zwecke des Wählerfangs in der Pose der privilegierten Retter des Deutschtums.

Serbien.

Bei dem Zustandekommen des Kompromisses zwischen den beiden radikalen Parteien Serbiens über das Budget und den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn trat zutage, daß die ursprüngliche heftige Stellungnahme der jungradikalen Partei gegen diesen Vertrag tatsächlich weniger diesem selbst als der inneren Politik des Kabinetts Pasić galt, was schon nach den Wahlen wahrgenommen werden konnte. Trotzdem die jungradikalen Abgeordneten sich noch zu Beginn der Krise einmütig für die Vertagung der Handelsvertragsfrage bis zum Herbst aussprachen, stimmten bei der entscheidenden Abstimmung von 48 nur 13 Abgeordnete für diese Vertagung, während die übrigen die sofortige Erledigung des Handelsvertrages forderten. Dieses Votum zeigt am besten, daß sich die überwiegende Mehrheit des serbischen Volkes trotz des

ersteren würden Ankläger und Verteidiger nur stören, im zweiten vielleicht gar schaden. Dazu kommt, daß, wenn ein Richter sich eine Überzeugung gebildet hat, er sich durch keinerlei Redefloskeln und Phrasen beirren lassen wird.

Ich würde mich nie durch schöne Reden beeinflussen lassen. Wenigstens nicht in dem Sinne. Wohl kann man mich zum Lachen oder unter Umständen auch zum Weinen bringen; aber mich von meiner auf Tatsachen oder Überlegung fußenden Meinung abzubringen, vermag auch der überzeugendste Redner nicht.

„Das, was du alles vorbringst, ist, nimm es nicht übel, purer Unsinn!“ fuhr Cernigov etwas ärgerlich auf. „Überall im Leben und in der Geschichte begegnet man auf Schritt und Tritt Beispielen, wo die Macht der Rede fast Wunder wirkte. Denke doch nur an die Missionäre, Mönche und Priester, die allein durch ihre Reden ganze Völker zu anderem Glauben brachten. Erinnerst dich an Demosthenes, an Cicero. Uebrigens wird es jederzeit dem Klügeren gelingen, den Minderklugen durch Worte zu besiegen. Doch nicht nur das. Wer über wirkliches Überredungstalent verfügt, wird auch den Klügeren eventuell sogar von einer richtigen Meinung abbringen und zu einer falschen bekehren.“

Aber Mikovskij ließ sich nicht beirren. Er zündete sich eine neue Zigarette an und meinte gleichmütig:

„Das ist deine Ansicht. Und mit den angeführten Beispielen stimmt's ja. Doch es ändert alles

verblendenden Parteihaders der Erkenntnis nicht verschließen konnte, daß die Regelung der wirtschaftlichen und damit auch der politischen Beziehungen mit dem Nachbarstaate ein vitales Interesse des Landes sei. Ein großes Verdienst um die friedliche Beilegung der Krise fällt dem nunmehr zum Minister des Aeußeren ernannten serbischen Gesandten in Rom, Dr. Milovan Milovanovic, zu, der auch zum Ministerpräsidenten des im Monate September zu bildenden Koalitionskabinetts ausersehen ist. Dr. Milovanovic, der sich hoher Wertschätzung in beiden radikalen Parteien erfreut, war die geeignete Persönlichkeit, eine Ausöhnung zwischen den verfeindeten Radikalen herbeizuführen. Wie es in der Hauptsache sein Werk ist, daß die Handelsvertragsfrage in wenigen Tagen erledigt sein wird, so wird es auch sein Verdienst sein, wenn die serbische auswärtige Politik, zu deren Leitung er sowohl in dem Uebergangministerium Belimirovic, als auch in dem dieses ablösenden Koalitionskabinetts berufen ist, von dem ernstesten Bestreben geleitet sein wird, die Beziehungen zu den Nachbarstaaten, insbesondere zu Oesterreich-Ungarn mit größerer Sorgfalt zu pflegen. Die politische Ueberzeugung des Dr. Milovanovic, welche die Wahrung freundschaftlicher Beziehungen mit der benachbarten Monarchie als ein Staatsinteresse Serbiens anerkennt, ist eine starke Bürgschaft dafür, daß während der Leitung der auswärtigen Politik Serbiens durch Dr. Milovanovic Trübungen dem gutnachbarlichen Verhältnis fernbleiben werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Juli.

In der „Reichspost“ beklagt ein Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften die „Defakdenz“ der deutschnationalen Studentenschaft. Es sei zu begreifen, daß hiedurch die ernstesten Besorgnisse der besseren Elemente der Studentenschaft, sowie der Alten Herren wachgerufen wurden. Es wäre im Interesse der staatlichen Gesamtheit, wie auch der Ehre des nichts an der Tatsache, daß mich niemand durch Worte in meinen Überzeugungen beeinflussen kann.“

Cernigov lächelte spöttisch:

„Sieh' mal an! Bist du deiner so sicher? Du hast deine Braut lieb und bist überzeugt, nicht ohne sie leben zu können, nicht wahr? Nun wohl, in einer halben Stunde wirst du ihr abschreiben!“

Boris lachte laut auf.

„Du lachst, aber ich spreche ernst. Ich kann dich in der angegebenen Zeit dazu bringen, daß du deine ganze Ansicht von Glück umkehrst. Dabei bin ich nicht einmal besonders talentiert, doch du bist lenkbar.“

„Das wäre! Also bitte!“

„Nicht doch! Ich kann's, aber ich werde es nicht tun. Es wäre grausam, mit deinen Gefühlen so zu experimentieren.“

Er knipste die Asche von seiner Zigarette und warf sich gleichgültig wieder zurück. Doch hielt er den Blick seiner zusammengekniffenen grauen Augen auf Boris gerichtet.

Der wußte nicht recht, was er von seines Freundes Worten halten sollte. Es konnte unmöglich Cernigovs Ernst sein, ihn derart beeinflussen zu können.

„Mach doch einen Versuch, Meister der Rede!“

„Spotte du nur!“ Cernigov lächelte geringschätzig. „Du würdest mir ja Dank wissen, wenn ich spräche; aber im Radja ist's mir leid. Sie würde sich sehr härmern. — Sie ist schön, sehr schön!“

deutschen Stammes dringend zu wünschen, daß es ihnen gelingen möchte, der eingerissenen Demoralisation Einhalt zu tun. Gelingt es nicht, so werden gerade diese Kreise die Folgen davon am ehesten und schwersten zu fühlen bekommen.

An unterrichteten Stellen in Paris wird berichtet, daß nunmehr zwischen den Kabinetten von Petersburg und London über die neuen Reformvorschlüsse für *M a z e d o n i e n* ein volles Einvernehmen zustande gekommen ist. Eine offizielle Nachricht ist jedoch den Mächten über diesen Gegenstand noch nicht zugekommen. Was die Form des Vorgehens bei der Bekanntgabe des neuen Projekts betrifft, so verlautet, daß die Mitteilung an die Mächte nicht von den beiden genannten Kabinetten gemeinsam gemacht werden, sondern von der russischen Regierung allein ausgehen wird.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Graf *Z e p p e l i n* veröffentlicht eine Erklärung, die im wesentlichen folgendes enthält: Die jüngsten Tage boten mir bisher keine Muße zur Kenntnisnahme von Auslassungen der Presse, in denen ganz grundlose Anschuldigungen gegen den preussischen Kriegsminister *v. C i n e m*, meinen besonders hochgeschätzten Kameraden, erhoben wurden. Grundlos ist selbstverständlich vor allem die Anschuldigung, der Kriegsminister habe von mir ein Auffahren während des herrschenden starken Sturmes gefordert. Einem Manne aber, der, wie Seine Exzellenz, durch sein Vertrauen zu meinem Vorgehen mir eine Lotterie in Preußen verschaffte und dadurch mein Unternehmen vor dem Untergang rettete, der stets die größte Unparteilichkeit zu den drei deutschen Luftschiffsystemen zu üben bestrebt war, einem solchen Manne vergebe ich von ganzem Herzen, wenn er, ohne den Zweck seines Verweilens bei mir erfüllt zu sehen, in eine nervöse Erregung gerät, die ihm für einen Augenblick die ruhige Beurteilung der Lage entzieht. Mir bleibt kein anderes Empfinden für den hochverdienten Mann, als das vollkommenster Hochschätzung und kameradschaftlicher Zuneigung.

In der letzten Zeit war wiederholt die Rede von einem Konflikte, der sich in den höchsten Sphären der britischen Kriegsmarine abspielen soll. Nun liegen aus London verschiedene Blättermeldungen vor, wonach dieser Konflikt alsbald zur Entscheidung kommen wird. Der Parlaments-Berichterstatter des „Standard“ meldet, daß nach Gerüchten, die im Unterhause verbreitet waren, die Vermutung gerechtfertigt erscheine, daß die Admiralität mit Rücksicht auf die gespannten Beziehungen, die zwischen Lord *Charles Beresford*, dem Oberbefehlshaber der Kanal-Flotte, und den Marine-Behörden bestehen sollen, einen entscheidenden Schritt zu tun beabsichtige. In derselben Sache schreiben die „Daily News“, daß zwischen Lord *Beresford* und dem Ersten See-Lord der Admiralität, *Sir John Fisher*, ein gespanntes Verhältnis obzuwalten scheine, und wenn ein entscheidender Schritt bevorstehe, er sicherlich in der Richtung erfolgen werde, daß man Lord *Beresford* seines

Amtes enthebe. Es werde ihm aber offengelassen werden, zurückzutreten. Wenn er es nicht tue, so sei man der Ansicht, daß der Erste Lord der Admiralität *Mac Kenna* im Interesse der Disziplin und der Flotte ihm mitteilen werde, daß er ihn nicht länger in seiner jetzigen Stellung belassen könne. Nach einer anderen Blättermeldung habe Lord *Beresford* in der vergangenen Woche während der Manöverübungen in der Nordsee den Kreuzern „*Good Hope*“ und „*Argyll*“ einen Befehl erteilt, der, wenn er ausgeführt worden wäre, zu einem Zusammenstoß zwischen beiden Kreuzern geführt haben würde. Admiral *Sir Percy Scott*, der sich an Bord des „*Good Hope*“ befand, habe dem Befehle keine Folge geleistet.

Tagesneuigkeiten.

— (2000 verschiedene Rosen.) Aus London wird berichtet: Der Rose, der Königin der Blumen, gilt die Huldbigung, die jetzt in dem Botanischen Garten in London veranstaltet wird. Die britische Rosengesellschaft veranstaltet eine große Ausstellung, und in ihr werden nicht weniger als 2000 verschiedene Rosenarten dem erstaunten Blumenfreund von dem Eifer und von den Erfolgen der Rosenzüchterei eine Vorstellung geben. Denn in den letzten Jahren ist die alte Vorliebe für die Züchtung der edlen Blumen neu erwacht und in der Vereblung der vorhandenen, in der „Erfindung“ neuer Varietäten versuchen sich Tausende von Blumenliebhabern, deren sachkundige geduldige rastlose Arbeit überraschende Resultate hervorgebracht hat. In den letzten drei Jahren ist die Rosenfamilie um nicht weniger als 450 neue Varietäten bereichert worden. Allein noch immer ist das große Ziel, der Gipfel alles Ehrgeizes, trotz vierzigjähriger Arbeit noch nicht erreicht: Die blaue Rose. Auch diese Ausstellung wird nicht die langgesuchte blaue Blume bringen, aber doch eine Ermütigung für die Blumenzüchter, einen neuen Schritt zu dem hart umstrittenen Ende. Man wird das Exemplar einer fast schwarzen Rose sehen können, die nach jahrelangen Versuchen von einem glücklichen Züchter durch Kreuzung hervorgebracht ist und die dem Erfinder wohl auch ein Vermögen einbringen wird. Sie ist nicht völlig schwarz, aber von einem außerordentlich dunklen Karmin, das einen tiefen warmen Bronzeton zeigt. Was der Erfinder dieser Rose verdienen wird, oder was gar den erwartet, dem es gelingen wird, der Welt die blaue Rose zu schenken, ist schwer abzuschätzen. In den letzten Jahren hat es nicht an Beispielen gefehlt, daß für neue Rosenvarietäten 10.000, 15.000 und 20.000 Mark bezahlt wurden. Vorausichtlich wird dem Parlament eine Petition eingereicht werden, die ein Gesetz anstrebt, das den Züchtern neuer Rosenvarietäten seine Rechte sichern soll. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß man in England noch ein Patentgesetz für Blumen erhalten wird. Wie außerordentlich stark die neuerwachte Liebe für die Reize der Blumenzucht ist, kann man daraus ersehen, daß die Mitgliederzahl der englischen Rosengesellschaft in den letzten Jahren einen durchschnittlichen Zuwachs von alljährlich gegen 300 Mitglieder verzeichnen konnte.

— (Nach achtzehn Jahren zum ersten mal n ü c h t e r n.) Eine eiserne Konstitution muß ein Mann in Manchester besitzen, der vor dem Polizeigerichte erschien,

Dann gingen beide und brachten den Brief gleich zum Postkasten. Als das Schreiben in den dunklen Schließ hinabfiel, klopfte *Cernigov Boris* auf die Schulter.

„Vortrefflich!“ sagte er. „Wie mich deine Entschlossenheit freut. — Du hast recht getan, wenn auch das Heiraten mitunter seine guten Seiten hat. Menschen wie ich könnten ohne Ehe nicht glücklich sein. So als Junggeselle fehlt es einem überall an Behaglichkeit.“

Und *Cernigov* malte all die Unzuträglichkeiten aus, die das Leben des Unbeweibten mit sich bringt. Demgegenüber stellte er die Annehmlichkeiten des Familienglücks, der trauten Häuslichkeit. Das alles kam so voll ehrlicher Überzeugung aus seinem Munde, daß, noch ehe sie das Haus wieder erreichten, *Boris* ihn voller Verzweiflung am Arm packte und ausrief:

„Weshalb liebst du mich den Brief schreiben? Ich Unglückseliger!“

„Bist du nun überzeugt?“ *Cernigov* lachte laut auf. „Deine Braut wird den Brief nie erhalten. Ich habe die Adresse so unkenntlich gemacht, daß selbst die findigste Post ihn nicht bestellen kann. Aber laß es dir eine Warnung sein, über Dinge zu streiten, die du nicht begreifst. Und nun — gute Nacht!“

Zimmer noch lachend, schüttelte der Anwalt *Boris* die Hand und ging nach Hause.

weil er sich nicht um seine Frau und Kinder gekümmert hatte. Dabei stellte sich heraus, daß der würdige Familienvater seit achtzehn Jahren nicht einmal nüchtern gewesen war. Um ihn wenigstens für eine Weile nüchtern zu machen, wurde er auf vier Monate ins Gefängnis geschickt.

— (Männliche Begleitung für Damen.) Die abends nicht allein ausgehen wollen, ist jetzt in dem Orte *Montclair* im Staate *New-Jersey* offiziell zu haben. Die Polizisten von *Montclair* haben nämlich Anweisung erhalten, jede Dame, die sie darum ersucht, zu begleiten, und jede Dame kann den ersten besten Schutzmann auffordern, sie da oder dorthin in seinen Schutz zu nehmen. Um zu verhindern, daß ein Polizist unter dem Vorwand, daß er eine Dame begleite, sein Revier verläßt und längere Zeit nichts von sich hören läßt, haben die Polizisten den Befehl erhalten, der Polizeistation jedesmal zu melden, wenn sie als Begleiter einer Dame engagiert werden. Sie müssen auch den Namen der Dame angeben.

— (Studien im Affentüfig.) Aus *Newport* wird berichtet: Der Affentüfig des *Newyorker* Zoologischen Gartens empfängt in diesen Tagen einen längeren gelehrten Sommerbesuch; unter den Auspizien von *Dr. Robert M. Yerkes*, Dozenten für vergleichende Psychologie an der *Harvard-Universität*, der schon im vorigen Jahre einige Wochen im Zoologischen Garten verbrachte, wird *Melvin E. Haggarth* von der *Harvard* auf drei Monate sein Arbeitsfeld ins Affenhaus verlegen, um hier an dreizehn Affen eine Reihe von Experimenten vorzunehmen, die zur Kenntnis der Intelligenz des Affen neue Aufschlüsse bringen sollen. *Haggarth* hat einen besonderen Käfig konstruiert, der durch kleine geheime Tricks geöffnet werden kann, und täglich wird nun ein Affe in diesen Käfig gesperrt, der seine Schlaueit in der Entdeckung dieser Tricks beweisen soll. Im ganzen sind dabei sieben „Probleme“ zu lösen, und jeder Erfolg wird mit Lederbissen belohnt. Gestingt es dem Affen nicht, die Tricks zu entdecken, so wird ihm ein zweiter dressierter Affe, der mit dem Mechanismus des Käfigs bereits vertraut ist, beigelegt und nun beobachtet, wie lange der eine Affe braucht, ehe er dem anderen die Geheimnisse abspiegt. Im Laboratorium der Universität besaß *Haggarth* einen Affen, der die Handgriffe von selbst mit außerordentlicher Schnelligkeit entdeckte.

— (Humor des Ausländers.) „Nun, ist es bei Ihnen recht gemütlich zu Hause?“ — „Ja, sehen Sie, wir haben einen Phonographen, und der wechselt nach dem Abendbrot mit meiner Frau ab.“ — „Ich dachte, Sie sagten, als ich Sie engagierte, Sie tranken nicht.“ — „Das tat ich damals auch nicht. Ich konnte es mir nicht leisten, bis ich wieder eine Stelle hatte.“ — Dame (zum blinden Bettler): „Wo ist der Knabe, der Sie sonst zu führen pflegte, Sie Aermster?“ — Bettler: „O, der hat sich jetzt selbst etabliert.“ — Schauspieler: „Wenn ich spiele, denke ich nie an mein Publikum.“ — Kritiker: „Aber glauben Sie nicht, daß Sie doch etwas Rücksicht auf dasselbe nehmen sollten?“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Schulnachrichten.

An der städtischen Oberrealschule in *Tbrja*, die heuer mit der Errichtung der 7. Klasse ihre vollkommene Ausgestaltung erhalten hat, wurde das Schuljahr am 4. d. M.

Der Weg zum Leben.

Roman von *Erich Edenstein*.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Was dann später kam, wußte er nicht mehr. *Renata* ordnete alles. Im Sinne der Toten und der Ehre des Hauses, auf welche sie sehr viel hielt, angemessen; *Wolfgang* brauchte sich um nichts mehr zu kümmern. Das Vermögen der Mutter war in drei Teile geteilt, und mit dem, was sie bereits vom Vater besaßen, betrug für jeden Erben rund eine Million.

Renata's Schmerz bewegte sich in den Grenzen der Konvention. Sie hatte die Mutter geliebt, soweit eine kalte Natur wie die ihrige lieben konnte, aber sie vergaß nicht, was der Lebende der Mitwelt schuldig war; ihr Stolz allein hätte sie schon gehindert, einen allzu großen Schmerz nach außen hin zu zeigen.

Grete war mit ihren Kindern auf Reisen gegangen. Ihr war in der Schwiegermutter eine lästige Absperrin gestorben, welche sie allezeit nur zu gut durchschaut hatte. Mit *Wolfgang*, welcher Vormund ihrer beiden Töchter war, hoffte sie es jetzt viel leichter zu haben.

Er kannte diesen Gedanken seiner Schwägerin nur zu gut, darum war es ihm eine Erleichterung gewesen, sie für die erste Zeit nicht um sich zu wissen. Nun war sie freilich seit zwei Wochen wieder heimgekehrt, und der stumme Kampf, den er um der Kinder willen mit ihrer niedrigen, unaufrichtigen Denkweise zu führen gezwungen war, hatte wieder begonnen.

in der üblichen Weise geschlossen. Der Jahresbericht bringt fünf Aufsätze, und zwar: „Mestna realka v Idriji 1901—1908“ (Seite 1 bis 11), worin der Anstaltsdirektor Dr. Stanislaus Beuf den Werdegang der Idrianer Realschule knapp schildert; „Donesek k vprašanju o koncu sveta“ (Seite 12 bis 16), von Julius Kardin; „Praktičke vaje v kemiji“ (Seite 17 bis 18), von Valthasar Bäßler; „O domovini in naseljevanju južnih Slovanov“ (Seite 19 bis 29), von Dr. Karl Lončar, und „Pozabljen pesnik“ (Jof. Cimperman), Seite 30 bis 45, von Engelbert Gangel. — Den üblichen Schulnachrichten seien die wichtigsten Daten entnommen: Der Lehrkörper zählte 8 definitive und 6 supplierende Lehrkräfte. — Die Klassifikation ergab folgendes Resultat: von 232 ordentlichen Schülern, 2 Privatisten und 1 Privatistin erhielten ein Zeugnis der 1. Klasse mit Vorzug 17, der 1. Klasse 164 (und 1 Privatistin), der 2. Klasse 23, der 3. Klasse 2 (und 1 Privatist), 23 Schülern wurden Wiederholungsprüfungen bewilligt; ungeprüft blieben 3 ord. Schüler und 1 Privatist. — Nach dem Geburtsorte gab es 97 Idrianer (und 1 Privatistin), 17 aus dem Gerichtsbezirke Idria, 64 (2 Privatisten) Krainer sonst, 46 Krüstenländer, 1 Kärntner, 6 Steiermärker und 1 Ungar. — Nach der Muttersprache gab es 229 (und 3 Privatisten) Slovenen und 3 Deutsche. — Katholiken gab es 232 (und 2 Privatisten), Protestanten 1 (Privatist). — Die erste Matura findet in den Tagen vom 16. bis 18. Juli statt.

Der dritte Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums in Gottschee enthält an erster Stelle den Artikel „Das Tribunal des C. Gracchus“ von Dr. Karl Prodingler, dann einen Nekrolog nach Prof. Johann Leis, schließlich Schulnachrichten. Der Lehrkörper bestand mit Einschluß des Direktors aus 15 Lehrkräften. Die Zahl der Schüler betrug am Schlusse des Schuljahres in den fünf Klassen 110 (I. 29, II. 32, IV. 21, V. 11), in der Vorbereitungsklasse 7. Die Muttersprache war bei 93 + 3 die deutsche, bei 15 + 4 die slowenische, bei 2 + 0 die kroatische. Die erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 11 + 0, die erste Fortgangsklasse 52 + 5, die zweite Fortgangsklasse 24 + 2, die dritte Fortgangsklasse 12 + 0 Schüler; 10 + 0 Schüler wurden zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen. Das Religionsbekenntnis war bei allen Schülern das röm.-katholische. Das Schulgeld betrug in beiden Semestern 2490 K + 90 K; 9 Schüler bezogen Stipendien im Gesamtbetrage von 762 K 60 h. — Der Aktivistand des Unterstützungvereines belief sich auf 4210 K 36 h, die Ausgaben betragen 1977 K 84 h.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat der vom Laibacher Schulkuratorium erhaltenen zweifelhafte Privatvolksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Untersiska das Deffentlichkeitsrecht im Sinne des § 72 des R. V. G. vom 14. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 62, vom Schuljahre 1908/1909 angefangen, verliehen. — Die k. k. Landesregierung für Krain hat auf Grund der Ermächtigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht den Volksschullehrer Herrn Alois Novak in Krainburg im Lehramte an gewerblichen Fortbildungsschulen zu beschäftigen gefunden.

* (Herstellungen an dem Priesterseminargebäude in Laibach.) Wie man uns mitteilt, hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht die Vornahme

Er selbst fühlte sich mit seinen 34 Jahren ein dem Leben abgestorbener Mensch. Alle körperlichen Erholungen, denen er sich früher mit Lust hingeben, waren ihm auf Jahre hinaus vom Arzte strengstens untersagt worden, wenn er nicht einen Rückfall der Krankheit heraufbeschwören wollte, der leicht ein qualvolles Ende herbeiführen könnte. Mit Jagen, Reiten, Fußtourenmachen war es vorbei. Seine Diät war streng geregelt und beschränkt. Für Unterhaltung anderer Art war jeder Sinn in ihm erloschen, ja sogar die Musik hatte er aufgegeben, weil sie ihn an die Mutter mahnte, die seine stete Zuhörerin gewesen.

Er vegetierte, anstatt zu leben.

Seine liebsten Stunden waren die des Nachmittags, welche er allein in seinem Zimmer unter dem Bilde der Toten verbrachte. Da grübelte er über ihren letzten Blick nach. Was hatte sie gewollt? Er war sich bewußt, ihr stets ein guter Sohn gewesen zu sein, auch wenn sich dann und wann Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen geltend gemacht hatten. Nur in einem war er ihr nicht zu willen gewesen; das Glück, sich in seinen Kindern weiterleben zu sehen, einen Stammhalter der Nemesis auf den Armen zu halten, hatte er ihr nicht verschafft.

„Arme, liebe Mama, du hast es so innig gewünscht,“ dachte er mit einem traurigen Blick auf ihr ernstes, stolzes Gesicht, welches gleichsam vorwurfsvoll aus dem Rahmen auf ihn niederblickte. „Nemesis Kinder tragen den Namen ihres Vaters,

der in dem vom Baudepartement der k. k. Landesregierung für Krain verfaßten Kostenboranschläge angeführten Herstellungen zur Beseitigung sanitärer Uebelstände im Priesterseminare in Laibach mit einem Aufwande von 50.000 K, ferner die Errichtung eines Brausebades für die Anstaltszöglinge mit dem Aufwande von 2000 K genehmigt. —

— (Truppen durchmärsche.) Das Feldkanonenregiment Nr. 8 wird auf dem Marsche zu den Schießübungen bei Gurksfeld in nachfolgenden Orten nächtigen, und zwar: der Regimentsstab und die 2. Division samt Stab in der Stärke von 2 Stabs-, 14 Oberoffizieren, 132 Mann und 96 Pferden am 10. Juli in Heibenschaf-Sturije, am 11. Juli in Ober- und Unter-Loitsch, am 12. Juli in Laibach, am 13. und 14. Juli Rafttag in Laibach, am 15. Juli in Großlupp-Sittich, am 16. Juli in Neubegg-Treffen, am 17. Juli Rafttag in Neubegg-Treffen, am 18. Juli in Lichtenwald-Savenstein, am 19. Juli Rafttag in Lichtenwald-Savenstein, am 20. Juli in Bibem-Altenhof; die 1. Division samt Stab mit 1 Stabs- und 9 Oberoffizieren, 127 Mann und 98 Pferden: am 10. Juli in Wippach, am 11. Juli in Abelsberg-Gräse, am 12. Juli Rafttag in Abelsberg-Gräse, am 13. Juli in Birtnich, am 14. Juli in Großlupp-Sittich, am 15. Juli Rafttag in Großlupp-Sittich, am 16. Juli in Seisenberg, am 17. Juli in Rudolfswert, am 18. Juli Rafttag in Rudolfswert, am 19. Juli in Landstraß und am 20. Juli in Reichenburg. — Das Feldhaubitzenregiment Nr. 3 trifft zwischen 7. und 9. August mit 4 Batterien auf dem Durchmarsche mit einem heiläufigen Stande von 28 Offizieren, 250 Mann und 180 Pferden in Raitschach, Cerklje, Kerschdorf, Zafap, Ober- und Unter-Stopice, event. Bihre, ein.

— (Das Truppenübungsprogramm) ist diesertage zur Verlautbarung gelangt. Darnach haben die Infanterieregimenter Nr. 7, 17, 27, 47, 87 und 97, das bosnisch-hercegovinische Infanterieregiment Nr. 4, die Feldjägerbataillone Nr. 8, 9, 19, 20 und 24, dann das Dragonerregiment Nr. 5 bis einschließlich 18. Juli, das bosnisch-hercegovinische Infanterieregiment Nr. 2, die Feldjägerbataillone Nr. 17 und 21 bis einschließlich 1. August Waffenruhe. Am 1. August begibt sich das in Klagenfurt befindliche 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 7 mit Eisenbahntransport zum Regiment nach Graz. Vom 12. August an übt das Regiment bei Judenburg, Weißkirchen, Wenzelsalpe, Johann St. Veit und Velben. Das in Laibach stationierte 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 17 begibt sich am 1. August mittelst Eisenbahn zum Regiment nach Klagenfurt. Vom 11. August an übt das Regiment bei Weissenfels, Raitschach, Kronau, hierauf vom 21. August an bei Villach. Das in Graz stationierte 3. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 27 rückt mit Eisenbahn am 1. August nach Laibach ein und übt hier mit dem Regimente vereint bis 14. August. Vom 17. August an hat das Regiment die Übungen bei Heibenschaf, dann vom 22. August an bei Görz und Cormons. Das Infanterieregiment Nr. 97 übt vom 20. Juli an bei Dutovlje und Plistovica, teilweise auch in Triest und Bazovica, vom 22. August an bei Sagrado, Pieris und Monfalcone. Die Feldjägerbataillone Nr. 7 und 11 haben bis 18. Juli, das Feldjägerbataillon Nr. 29 vom 15. Juli bis 4. August Waffenruhe, alle drei Bataillone üben Johann bei Canale, Tolmein, Gradisca, Monfalcone, Ronchi und Umgebung, vom 22. August an bei Görz und Cormons. Das Feldkanonenregiment Nr. 7 hat in der Zeit vom 30. Juli bis

und Theodors Töchter sind leider das Ebenbild ihrer Mutter. . . wenn ich wüßte, ob dein Abschiedsblick mir — das zum Vorwurf machen wollte?“

Ein Seufzer hob seine Brust. Der Name Hedwig klang in seine Seele, als hätte die Verstorbene ihm denselben zugerufen. Und dabei gedachte er des Tages, wo Hedwig mit ihren Kindern zu Besuch gekommen war. Ein großer Triumph strahlte aus ihren Augen, sie selbst war schöner als je zuvor, etwas stärker als ein Mädchen und sehr viel freier, liebenswürdiger, ihrer selbst bewußter, so, wie er sie sich stets gedacht hatte als sein Weib. Ganz konnte die Mutter ihren Groll damals nicht beherrschen. Sie empfand es wie ein ihr angetanes Unrecht, daß Hedwig einen anderen als ihren Wolfgang genommen, ohne zu ahnen, wie bitter unrecht sie dem Mädchen tat. Nach ihrem Weggang brach sie in Tränen aus.

„Wenn du klüger gewesen wärst, Wolfgang! Es könnten deine Kinder sein. . . ach, warum hast du mir dieses Glück nicht gegeben? . . .“

Sie schluchzte so bitterlich. Und er war unwillig geworden darüber, harte Worte hatte er ihr damals gesagt; heute fielen sie ihm schwer aufs Herz. Wenn er ihr nachträglich hätte erklären können, daß es der eigene Schmerz gewesen, den er durch Barschheit hatte ersticken wollen, daß es eines maßlosen Stolzes bedurfte, um niemanden, am wenigsten Hedwig, seine Reue merken zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

10. August, das Feldkanonenregiment Nr. 8 in der Zeit vom 21. bis 31. Juli, das Feldkanonenregiment Nr. 9 in der Zeit vom 18. bis 30. Juli Schießübungen in Gurksfeld. Das Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27 rückt am 11. Juli mit Eisenbahn von den Regimentsübungen nach Laibach ein, übt hier bis 14. Juli und hat Johann vom 15. Juli bis 4. August Ernturlaub. Die Divisionsübungen dauern bei der 6. Infanterietruppendivision vom 28. August bis 2. September, bei der 28. Infanterietruppendivision vom 27. August bis 2. September, und zwar erstere zwischen Velben, Kofegg und Villach, letztere am westlichen Teil des Plateaus von Komen. Mit 2. September sind die Übungen beendet. Die Reservemänner und Erfahreservisten werden in zwei 12tägigen, gleich starken Turnussen einberufen, der erste Turnus auf den 16., der zweite auf den 20. August; ihre Abrüstung erfolgt in der Ausrüstungsstation. Die Beurlaubung der ausgeübten Mannschaft der Infanterieregimenter und der Jägerbataillone erfolgt unmittelbar nach Schluß der Übungen. Die in Kanzeleien verwendete sowie die außerhalb des Truppenkörpers kommandierte Mannschaft wird mit 10. September beurlaubt.

— (Die Reifeprüfungen an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach.) Die am 22. v. M. unter dem Vorsteh des Herrn Landeschulinspektors Franz Levec ihren Anfang genommen hatten, wurden gestern nachmittag zu Ende geführt. Hiezu waren alle 42 Zöglinge der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt sowie 27 Privatistinnen erschienen — die höchste Zahl, die überhaupt je seit dem Bestande der Anstalt erreicht wurde. Approbiert wurden: A. für allgemeine Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache: a) die Anstaltszöglinge: Marie Drnovsek aus Trifail; Melanie Hajbica aus Rudolfswert; Renée Gottlob aus Laibach (mit Auszeichnung); Marie Grilic aus Dvorsta Vas; Franziska Groselj aus Laibach; Marie Hirzman aus Laibach; Johanna Hrašt aus Laibach; Seraphine Hubad aus Krainburg; Antonia Jaklič aus Krainburg; Danica Kavčič aus Laibach (mit Auszeichnung); Anna Kermavner aus St. Veit ob Laibach (mit Auszeichnung); Maja Keršnit aus Egg ob Bobpeč; Agnes Klun aus Otavice; Angela Krakar aus Mödling (mit Auszeichnung); Christine Leskobar aus Stara Slemena (Steiermark); Elsa Lutanc Eble von Savenburg aus Laibach; Franziska Maver aus Grobisce; Rosa Pichler aus Rudolfswert; Josefa Pislar aus Oberlaibach; Franziska Pristobšek aus Hochenegg (mit Auszeichnung); Josefa Ratovec aus Bigaun; Antonia Randl aus Laibach; Stanislava Rogl aus Stein; Angelina Sakoinik aus Klagenfurt (mit Auszeichnung); Amalia Seber aus Fara bei Kofel; Marie Smolik aus Laibach (mit Auszeichnung); Anna Somrak aus Groß-Laschitz (mit Auszeichnung); Friederike Spehler aus Savenstein (mit Auszeichnung); Josefine Strlekar aus Laibach; Antonia Serbec aus Reichenburg; Anna Slamberger aus Luttenberg (mit Auszeichnung); Franziska Sufersič aus Lincevo (mit Auszeichnung); Vittoria Uršič aus Pobruga; Bogumila Vidmar aus Laibach; Paula Vilhar aus Prestranet (mit Auszeichnung); Erita von Vorbed aus Hraštmit; Paula Zadašnik aus Laibach; Pauline Zento aus Laibach; b) die Privatistinnen: Gabriele Alzman aus Loitsch; Apollonia Božič aus Kallisce bei Selzach; Marie Einspieler aus Krainburg; Paula Hočevar aus Wien; Johanna Jager aus Laibach; Mojsia Zubančič aus Laak bei Steinbrüd; Angela Kunej aus St. Georgen an der Südbahn; Johanna Munda aus Mahrenberg; Willibalda Pevc aus Lusttal; Helene Potočnik aus Karner Vellach; Theresia Sitokel aus Hörberg (Steiermark); Danica Sinković aus Triest (mit Auszeichnung); Marie Strnik aus Effeg; Marie Sušnit aus Bischofsbad; Gertrud Solar aus Kallisce bei Selzach; B. für allgemeine Volksschulen mit slowenischer Unterrichtssprache die Privatistin S. Maria Jmajet aus Hl. Kreuz bei Luttenberg. — 13 Kandidatinnen (4 Anstaltszöglinge und 9 Privatistinnen) werden eine Wiederholungsprüfung im Herbsttermin abzulegen haben; 2 Privatistinnen wurden auf ein Jahr reprobiert. — Heute begannen die Reifeprüfungen an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, ebenfalls unter dem Vorsteh des Herrn Landeschulinspektors Fr. Levec.

— (Ernennung.) Der Finanzrechnungsbereidener im k. k. Finanzministerium Dr. Heinrich Ritter von Alpi wurde zum Ministerialkonzipisten im Ministerium für öffentliche Arbeiten ernannt.

— (Auszeichnung.) Der Leutnant Herr Richard Werderber, ein Gottscheer aus angesehenem Bürgerfamilie, derzeit Fehllehrer an der Wiener-Neustädter Akademie, hat im Armeesechturnier in Wien sowohl im Florett- wie im Säbelfechten als erster die goldene Medaille, außerdem Ehrenpreise und ein prachtvolles Geschenk des Erzherzogs Friedrich erhalten.

— (Jagdglied.) Dem Sägebefizer Herrn Albert Bois de Chesne in Travnik ist am 5. d. M. gegen 8 Uhr abends auf der Pirsch ganz unvermuetet ein Bärenweibchen, ungefähr 4 Jahre alt und 170 Zentimeter lang, zugefallen. Es wurde von ihm durch einen Blattschuß zur Strecke gebracht.

— (In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses) unterbreitete Seine Excellenz der Herr Finanzminister Dr. von Korytowski zwei Regierungsvorlagen, und zwar betreffend einen Nachtragskredit zum Staatsvoranschlage für 1908, der sich auf die Verbesserung der materiellen Lage einzelner Kategorien von Staatsbediensteten bezieht, und betreffend die Gebäudesteuer; der Herr Minister begleitete die Vorlage mit einem eingehenden Exposé. Sodann wurde die Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag, betreffend die Reform des Landtagswahlrechtes, fortgesetzt; als erster Redner ergriff hiezu Seine Excellenz der Herr Minister des Innern Dr. Freiherr von Wienerth das Wort. Er sprach sich gegen die Dringlichkeit aus, indem er auf seine im Juni vorigen Jahres abgegebene Erklärung hinweist, wonach es die Regierung für wünschenswert hält, den bisher vom Wahlrecht Ausgeschlossenen einen angemessenen Einfluß auf die Zusammensetzung der Landesvertretungen zu sichern, zugleich aber die Stellung der nach ihrer Steuerleistung im besonderen Maße an die Landesvertretung interessierten Schichten der Bevölkerung nicht allzusehr zu beeinträchtigen. Die Regierung vermag in dieser Frage auch fernerhin an dem bisher eingenommenen Standpunkt festzuhalten und wird mit allem Nachdrucke bestrebt sein, unter Wahrung der besonderen Bedürfnisse der Landesvertretungen das bereits glücklich begonnene Werk, den vom Landtagswahlrechte Ausgeschlossenen eine angemessene Vertretung zu sichern, fortzuführen. (Beifall und Zwischenrufe.) Nach einer längeren Debatte wurde schließlich die Dringlichkeit des Antrages Soutup, betreffend die Einführung des gleichen und direkten Wahlrechtes in einigen Landtagen, abgelehnt und die Verhandlung abgebrochen. Schluß der Sitzung um 3/4 Uhr. Nächste Sitzung heute um 11 Uhr vormittags.

— (Die Teilnehmer an der großen Generalstabstreife) haben ihre Uebungstour beendet und machen heute auf ihrer Rückreise nach Wien in Laibach Halt. Um halb 3 Uhr nachmittags findet ihnen zu Ehren im großen Saale des Hotels „Union“ ein Bankett statt. Unter den Gästen befindet sich auch der Generalstabschef Herr Konrad von Höhenborf. Die Tafelmusik besorgt die vollständige Kapelle des 27. Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier.

— (Wohltätigkeits-Militärkonzert zugunsten der Abbrandler in Belde.) Gestern abend um 8 Uhr fand im festlich beleuchteten Garten des Hotels „Union“ ein großes vom Offizierskorps des k. u. k. Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 veranstaltetes Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Abbrandler von Belde statt, das von der vollständigen Musikkapelle des genannten Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Christoph ausgeführt wurde und ein äußerst gewähltes Programm umfaßte. Da der Reingewinn der Veranstaltung einem so eminent humanitären Zwecke zugeführt werden sollte, ist es kein Wunder, daß der geräumige Restaurationsgarten bald bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war und nicht nur eine große Menge Besucher aus Offizierskreisen, sondern auch ein zahlreich erschienenenes, sehr distinguiertes Zivilpublikum aufwies; insbesondere aus Militärkreisen war die ganze Garnison unter Führung des Feldmarschall-Leutnants Ritt. v. Lang vertreten. Der edle Zweck der Wohltätigkeitsveranstaltung ist somit in schöner Weise erfüllt worden und es wird, wie wir vernehmen, für die von der Brandkatastrophe Betroffenen aus der Veranstaltung ein Betrag von zirka 400 K resultieren. Die Vorträge der Musikkapelle widelten sich in der gewohnten prägnanten Weise ab, fanden begeisterte Aufnahme und boten bei rauschendem Beifallssturm reichlichen Anlaß zu gerngegebenen Zugaben. Insbesondere waren auch die beim Konzerte anwesenden heimischen Komponisten Herr Parra, dessen Walzer aus der Operette „Der Stymphalter“ großen Anklang fand und Herr Reumayer, dessen „Träumerei“ und „Ballettmusik“ zündend wirkten, Gegenstand lebhafter Ovationen. Nach Absolvierung von Lehars „Triumphmarsch“ als letzte Programmnummer folgten als freie Zugaben noch reichliche Vorträge aus den beliebtesten Kompositionen, die das Publikum bis in die späten Nachtstunden in der animiertesten Stimmung erhielten.

— (Wohltätigkeitsvorstellungen im Kinematographen Edison.) Wie man uns mitteilt, wird das Reinerträgnis aller Vorstellungen, die morgen im Kinematographen Edison an der Wiener Straße stattfinden, den Abbrandlern in Belde gewidmet sein. Bei den Vorführungen wird das Damenorchester konzertieren, das sonst bei den kinematographischen Vorstellungen im Hofe des Hotels „Stadt Wien“ mitwirkt.

— (Falsche Hundertkronen-Noten.) In Triest kursieren, wie man von dort meldet, sehr gut nachgeahmte Hundertkronen-Noten. Mehrere Personen erlitten schon Schaden, da die Fälskate von den echten Noten schwer zu unterscheiden sind.

— (Todesfall.) Der Landeschulinspektor für Triest und das Küstenland Herr Dr. Franz Perschinka ist am 6. d. M. in Mauthen in Kärnten, wo er wegen eines schweren Leidens Erholung suchte, gestorben.

* (Industrielle.) Ueber Ansuchen der k. k. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf findet am 10. d. M. die Kollaudierung der von der Krainischen Industrie-Gesellschaft in Aibling-Hütte errichteten Akkumulierungsanlage am Zavoritbach durch einen Maschinentechniker der k. k. Landesregierung für Krain statt. Die Kommission tritt um 3/4 Uhr früh am Bahnhofe in Zauerburg zusammen. —

— (Eine Ausstellung von Korbflecht-erzeugnissen) wird von der k. k. Korbflechterschule in der Zeit vom 12. bis 19. d. M. in Dol, vom 19. Juli bis 3. August in Dolzko, und zwar an beiden Orten in der Volksschule veranstaltet werden. Man schreibt uns hierüber: Am Schlusse des ersten Kurses wird das Publikum ein vollständiges Bild von den schönen Fortschritten der Korbflechterei gewinnen, die eine neue Einnahmequelle für unsere ganze Umgebung zu werden verspricht. Zur Ausstellung gelangen ausschließlich Erzeugnisse der hiesigen Schüler; zur Besichtigung sind namentlich die Laibacher eingeladen, die öfters Ausflüge nach Dol und nach Dolzko unternehmen. Die Zugverbindung ist günstig, denn der Postzug trifft um 3 1/2 Uhr nachmittags in Laase ein und fährt um 8 1/2 Uhr von hier wieder nach Laibach ab.

— (Kaiser-Jubiläumsest.) Man schreibt uns aus St. Veit ob Laibach: Am 5. d. M. fand hier zur Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers die feierliche Einweihung des neubauten Feuerwehrepoths sowie der landwirtschaftlichen Maschinen-Remise statt. An der Festlichkeit beteiligten sich 14 Feuerwehren mit 140 Mitgliedern sowie die Turnsektion der Blaz Potocnik-Citalnica in der Stärke von 30 Mitgliedern. Auch der um das Feuerwehrewesen hochverdiente Obmann des Verbandes der krainischen Feuerwehren, Herr Oberlet, war erschienen und wurde bei seinem Eintreffen durch herzliche Zurufe begrüßt. Das neue Gebäude, das festlich decoriert war, sowie die darin untergebrachten Feuerwehrequipen und landwirtschaftlichen Maschinen wurden um 4 Uhr nachmittags durch den Ortspfarrer, Herrn Geistl. Rat Malobrh, bei sehr großer Beteiligung von heimischen Landwirten und solchen aus der Umgebung eingeweiht. Hierauf hielt im Gasthausgarten Cebau Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Kommerzialrat Franz Povše eine beifälligst aufgenommene Festrede, worin er auf das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers hinwies und die schwierigen Aufgaben und Standesobliegenheiten der Feuerwehren sowie die schöne Organisation der Landwirte hervorhob. Es entwickelte sich sodann eine freie Unterhaltung, wobei die Tamburascen der Turnsektion zahlreich Musiknummern zum Vortrage brachten und der Mädchen-gesangschor mit verschiedenen Liedern auftrat. — Das Reinerträgnis des Festes betrug 437 K 76 h, die freiwilligen Gaben für das Feuerwehrepoth erreichten die Höhe von 762 K 30 h, dazu kommt noch die Hälfte des obigen Reinerträgnisses per 218 K 88 h; folglich beliefen sich die Einnahmen auf 981 K 18 h. Da die Gesamtkosten für das Feuerwehrepoth 1299 K 36 h ausmachten, so sind sie bis auf 318 K 18 h gedeckt. — Das Fest verlief in der schönsten Ordnung und bei tadelloser Disziplin.

* (Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die abgeänderten Statuten der Genossenschaft aller Gewerbetreibenden in Mottling genehmigt.

— (Plakmusik.) Programm für heute (Sternallee): 1.) Rupprecht: „Don Quichotte“, Marsch. 2.) Joh. Strauß: Overtüre zur Operette: „Prinz Methusalem“. 3.) Lehars: „Er und Sie“, Walzer aus der Operette „Die Jurheirat“. 4.) Meyerbeer: „Fadellanz.“ 5.) Massenet: „Angelus“ aus der Suite „Scènes pittoresques“. 6.) Komzlat: „Lustiges Marschpotpourri.“

— (Die deutsche Privat-Handelschule für Mädchen) des Laibacher Schulkuratoriums beendete am 3. d. M. ihr fünftes Schuljahr. Zu Beginn des Schuljahres wurden 28 Schülerinnen aufgenommen, während desselben ist 1 Schülerin ausgetreten, sonach verblieben am Schlusse deren 27. — Dem Glaubensbekenntnisse nach waren 25 Schülerinnen römisch-katholisch und 2 evangelisch, in bezug auf die Muttersprache waren 22 Schülerinnen deutsch, 3 kroatisch, 1 slovenisch und 1 italienisch. — Den an der hiesigen Handelslehreanstalt März vom 19. bis einschließlich 21. Juni vorgenommenen Schlußprüfungen haben sich 25 Schülerinnen unterzogen, und es erhielten ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug sieben (S. Veyerer, S. Martincich, A. Ranzinger, F. Seitz, L. Slousa, D. Tanko, M. Zorko), ein solches der ersten Klasse 16 Schülerinnen, während 2 Schülerinnen mit einem Zeugnis der zweiten Klasse abgeschlossen und 2 ungeprüft verblieben. — An der Schule wirkten fünf Lehrkräfte mit dem Unterrichte im kaufmännischen Rechnen, einfacher und doppelter Buchführung samt Kontokorrenten, Handelskorrespondenz, Wechsellehre, Handelskunde, Kalligraphie, Stenographie, Maschinenschriften und slovenischer Korrespondenz. — Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr finden Donnerstag den 17. September im Institute Huth-Hanß statt.

* (Stand der Infektionskrankheiten in Krain im Monate Juni 1908.) Mit den aus der 5. Berichtsperiode übernommenen 189 Erkrankungs-

gen wurden insgesamt 470 Fälle von Infektionskrankheiten in Evidenz geführt (um 45 weniger als in der Vorperiode). Von den ausgewiesenen Kranken sind 47 (10 %) gestorben. Von 100.000 Personen waren 92 infektiös erkrankt; 9 sind an Infektionskrankheiten gestorben. — Der Typhus kam in 8 Bezirken mit 17 Gebirgen in 21 Fällen (6 aus der Vorperiode) zur Beobachtung. 10 Kranke bleiben noch in Behandlung. — Scharlach. Mit den 37 Fällen aus der Vorperiode standen 122 Scharlachtrank in Behandlung, von denen 22 gestorben sind. Größere Ausbreitung erlangte diese Krankheit nur in den Gemeinden der politischen Bezirke Gurkfeld und Tschernembl. — Von der Diphtherie wurden in 10 Bezirken aus 18 Gemeinden 38 Fälle ausgewiesen. 5 Personen sind gestorben, 2 stehen noch in Behandlung. Die Sterblichkeit betrug daher 14,2 %, während die Mortalität der mit Serum behandelten Kranken nur 4 % betrug. — Im Stande der Trachomkranken ist keine Aenderung eingetreten. — Von der Miliaria wurden im Bezirke Rudolfswert, Gemeinde Hönigstein, bisher insgesamt 32 Personen befallen, darunter 14 in dieser Berichtsperiode, in welcher 27 Kranke evident geführt wurden. Von diesen sind 7 genesen, 3 gestorben; 17 verbleiben noch in Behandlung. — Von den übrigen Infektionskrankheiten ist nur zu bemerken, daß Masern im Voitscher Bezirke gehäuft auftreten, während Keuchhusten, Kollaus und Genickstarre nur in vereinzelt Fällen vorkamen.

— (Die Sokolvereine von Innerkrain) veranstalteten Sonntag, den 12. d. M., einen gemeinsamen Ausflug nach Voitsch mit folgendem Programme: Um 2 Uhr nachmittags Empfang der Sokolvereine am Bahnhofe in Voitsch, sodann festlicher Umzug zum Festplatze neben dem Hotel „Kramar“. Um 4 Uhr öffentliches Schauturnen der Vereinsmitglieder, der Damen-Riegen mit Fähnchen, Geräteturnen, Freiübungen des Nachwuchses sowie der Vorturner. Hierauf folgt eine Volksunterhaltung mit Gesang, Musik, Glückshafen zc. Eintrittsgebühr zum Festplatze 20 h, zum Schauturnen per Sitz 60 h, Stehpätze 20 h. —

— (Die Eröffnungsfeier in der Riesengrotte bei Opčina.) Am 5. d. M. wurde, wie die „Trieftener Zeitung“ berichtet, die vom Club Touristi Triestini erforschte und gangbar gemachte Riesengrotte bei der Ortschaft Briscici zwischen Opčina und Prosecco, festlich beleuchtet, dem allgemeinen Besuche übergeben. Ein Abstieg in dieses herrliche Karstphänomen zeigt erst die ganz außerordentliche Arbeit, der sich der genannte Touristenverein unterzogen hat, um dem Besucher eine gefahrlose Besichtigung zu ermöglichen. Ueber eine etwa 50 Stufen hohe Steinstufe in einer Doline gelangt man durch einen ganz schmalen Eingang in die unterirdischen Räume. Es folgen zwei fast senkrechte Abstürze von 9 und 21 Metern, welche durch mühevoll eingehaute Steintrufen überwunden werden müssen. Beim Hinabsteigen blickt uns schon von Zeit zu Zeit durch kleine Oeffnungen ein Lichtermeer aus dem eigentlichen Hauptraume der Grotte entgegen. Dann geht es über Serpentinien immer tiefer hinab. Der Schlund öffnet sich immer weiter und das zerklüftete Felsengestein weist schon die herrlichsten Tropfsteingebilde auf. Nach einem halbständigen Abstiege kommen wir endlich in den großen Dom. Dieser fast kreisrunde Raum erreicht eine Höhe von 138 Metern und wird von einer mächtigen halbkugelförmigen Kruppel bedeckt. Herrlich ist hier die Stalagmitenbildung; durch einen wahren Säulenwald schlängelt sich der Weg, der durch Tausende von Kerzen sorgfältigst beleuchtet ist. Von der Decke hängt ein langes Eisenseil zur Mitte dieses Prachtssaales hinab, an dem Hunderte von Lichtern angebracht sind, wodurch die höchsten Stellen der Decke sichtbar gemacht werden. Die ganze Beleuchtung war überhaupt überall mit Verständnis und Anwendung großer Sorgfalt und Mühe durchgeführt. Selbst an scheinbar ganz unerreichbaren Stellen blitzen Lichter aus schwindehohen Höhe herab. Von den Stalagmiten weisen einige die merkwürdigsten und schönsten Formen auf. Vor allem fällt an den Tropfsteinen dieser Grotte die vielfache Verästelung auf, derzufolge die Stalagmiten eine baumähnliche Gestalt annehmen. Zu den imposantesten Formationen, die auch hier mit Namen bezeichnet sind, gehören der „Vorhang“, die „Palme“, ein 20 Meter hoher blendend weißer Stalagmit, und die „Rüdigersäule“. Herrlich wirkt auf den Besucher ein Blick auf den Serpentinweg und die Steinstufe, über welche der Abstieg bewerkstelligt worden war, durch die reichliche Beleuchtung. Eine Musikkapelle und ein Büfett kamen noch zu dem Naturwunder und regten die festliche Stimmung an. Der Besuch war ein sehr lebhafter, viele hundert Personen wanderten nach dem entlegenen Karstbüschchen Briscici, für welches der letzte Sonntag den Anbruch einer neuen Zeit bedeutet. Die jetzt so leicht zu besichtigende Grotte kann von nun an täglich besucht werden, wobei die Beleuchtung durch Azeithlampen durchgeführt wird. Bei der geringen Entfernung von Opčina lohnt es sich schon wegen der prächtigen Tropfsteingebilde und der kolossalen Dimensionen die Riesengrotte zu besuchen. Vollste Anerkennung verdient die mühevollen achtmonatliche Arbeit des Club Touristi Triestini, die am letzten Sonntag so erfolgreich und festlich abgeschlossen wurde.

— (Kinderschutz- und Jugendfürsorgeverein für den Gerichtsbezirk Stein.) Der Ausschuss hat sich folgendermaßen konstituiert: Doktor Klappa, k. k. Landesgerichtsrat, Obmann; Ivan Labrenčić, Pfarrer, dessen Stellvertreter; Doktor Peitler, k. k. Gerichtsadjunkt, Schriftführer; Ignaz Tramič, Oberlehrer, dessen Stellvertreter; Ivan Mešner, k. k. Gerichtsoffizial, Kassier; Karl Stala, Handelsmann, Kassierstellvertreter; sämtliche in Stein. Der Ausschuss hat außerdem 5 Mitglieder ohne spezielle Funktion. Der Verein zählt derzeit 30 Stifter, denn außer den bereits ausgewiesenen 23 sind noch folgende, mit dem Betrage per je 100 K beigetreten: die Gemeinde Bobice; die Vorschulklasse in Mannsburg; die Vorschulklasse in Domzale; dann die Herren: Felix Stare, Gutsbesitzer in Mannsburg-Verlachstein; Jakob Oberwalder, Fabrikant in Domzale; Anton Müller, Weinhändler in Stob, und Franz Bernik, Pfarrer in Domzale-Goričica. Vom Vereine wird allen genannten Wohltätern der verbindlichste Dank gesagt.

— (Gartenfest.) Sonntag, den 12. d. M., findet in Neubegg (Unterkrain) ein Gartenfest im Gasthause Starja statt. Die Vortragsordnung enthält eine Theatervorstellung, gefangliche und musikalische Vorträge, einen Glückshafen, Zuzpost zc. Der Reinertrag wird wohltätigen Zwecken zugeführt werden. Beginn um 4 Uhr nachmittags. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 h. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck werden Ueberzahlungen dankend entgegengenommen.

— (Brand infolge Blitzschlages.) Am 4. d. M. nachmittags schlug der Blitz in den Schweinestall der Reuschlerin Maria Ebelbar in Podulce, Gemeinde Arch, ein und zündete, wobei der Schweinestall sowie die nebenstehende hölzerne Scheune gänzlich abbrannten. Der Schaden beträgt 600 K, die Versicherungssumme 400 K.

— (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation in Jbria.) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Jbria (im Flussgebiete des Jzono Nr. 63) verzeichnete im Juni 10 Tage mit Niederschlag, hingegen blieben 20 Tage ohne jeglichen Niederschlag. Die größte Niederschlagsmenge binnen 24 Stunden wurde am 7. Juni mit 18.1 Millimetern, die geringste am 1. Juni mit 6.1 Millimetern verzeichnet. Die höchste Lufttemperatur hatte man am 1. Juni mit 31.6 Grad Celsius, die niedrigste hingegen am 10. Juni mit 21.6 Grad Celsius. Nach den täglich um 1 Uhr nachmittags vorgenommenen Messungen hatte man die höchste Lufttemperatur am 30. Juni mit 21.6 Grad Celsius. Die niedrigste hingegen am 8. Juni mit 14.3 Grad Celsius. — Tage mit Donner und Blitz gab es 7; am 15. Juni ging ein Hagelschlag nieder, der jedoch nur kurze Zeit andauerte und daher keinen beträchtlichen Schaden anrichtete.

* (Eine Karambolage.) Gestern Abend kam es auf der Radetzkystraße zwischen einem Fiaker, einem Radfahrer und einem Motorfahrer zu einem Zusammenstoß, der noch so ziemlich glimpflich abließ. Einem Radfahrer, der einem Fiakerwagen vorfahren und auf dem Gehwege ausweichen wollte, kam ein Motorrad mit einem Beiwagen entgegen, der an den Fiakerwagen stieß und umkippte. Der Motorfahrer sowie der im Beiwagen Sitzende, beide Unteroffiziere, fielen zu Boden und rissen hierbei auch den Radfahrer zu Boden. Das Fahrrad brach sofort in mehrere Stücke; der im Beiwagen sitzende Unteroffizier und der Motorfahrer, der sich dem herbeigekommenen Sicherheitswachmann als Radfahrer des k. u. i. technischen Militärkomitees in Wien legitimierte, erlitten einige leichte Verletzungen.

* (Ein Flaschenfeind) ist der in der Wagenfabrik Kersič in Unter-Siska beschäftigte Schmiedehilfe Johann Rebe. Als er vorgestern zu der Gastwirtin Frau Koutny an der Wiener Straße kam, schlug er ohne jede Veranlassung mehrere auf einem Tische gestandene Weinflaschen in Stücke und verursachte dadurch einen Schaden von 10 K. Dem Gastwirte, der ihn beruhigen und zum Schabenerzahn verhalten wollte, versetzte er einige Ohrfeigen.

* (Verhaftungen.) Im Laufe des gestrigen Nachmittages verhaftete die städtische Sicherheitswache neun Personen, und zwar zunächst zwei Frauenpersonen wegen Erzeubierens, Trunkenheit und Bagierens. Am Südbahnhof wurde der 34jährige übel beleumundete Maurer Matthias Mattič aus Pola wegen Bettelns und Bagierens angehalten und verhaftet. Bei einem Hausbaue in der Sredina überfiel der 40jährige Arbeiter Franz Rogelj aus Gorenja Vas bei Littai in trunkenem Zustande ohne jede Veranlassung eine Arbeiterin, mißhandelte sie und warf sie zu Boden. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann verhaftete den Trunkenbold, der sich auch wegen Religionsstörung zu verantworten haben wird. Endlich wurden vier Bäckergehilfen wegen Bagierens angehalten.

* (Erzähl.) Heute nacht fand am Alten Markt zwischen mehreren Burschen eine Kauferei statt. Als die Kaufenden den Sicherheitswachmann herankommen sahen, ergriffen sie die Flucht. Der Sicherheitswachmann fand auf dem Kampfplatze mehrere zerbrochene Spazierstöcke.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Das Handbuch der k. k. österreichischen Staatsbahnen.) herausgegeben von der internationalen Transport-Gesellschaft in Wien, dessen erster Jahrgang im Vorjahre im In- und Auslande soviel Anklang fand und von der Presse als „ein eminent wichtiges Verkehrs-werk“ hingestellt wurde, bringt soeben seinen zweiten Jahrgang, für das Jahr 1908, zur Verendung. Das schöne Reise-werk wird in seiner heurigen Ausgabe insbesondere auch für unser Kronland von ganz speziellem Interesse sein — denn es widmet den nunmehr dem breitesten Verkehr erschlossenen Gegenden des krainischen Hochalpengebietes auf dem geschmackvoll ausgestatteten Buchumschlage als Titelsbild ein in Farbendruck reizend ausgeführtes Bild von Velbes (See und Insel mit dem Schloßhintergrund) und enthält über unseren vielbesuchten Badeort im textlichen Teile unter dem Kapitel „Kurorte“ einen längeren Artikel. — Das Buch ist trefflich redigiert und bringt eine Menge wichtiger Informationen, so über Tarife und Tarifbestimmungen, die Fahrpreise von und nach Wien für alle wichtigen Plätze des In- und Auslandes, Bestimmungen über Rundreisebillets (Fahr-scheine) mit einer großen Anzahl bereits ausgerechneter Touren, Tarife für Jahreskarten, Zeitkarten, Legitimationen, Stredenarten, Abonnements und Saisonkarten, Bestimmungen über den Schlafwagendienst, interessante Artikel über den heimischen und fremden Schiffsverkehr sowie erschöpfende und gut illustrierte Beschreibungen aller von den k. k. Staatsbahnen durchzogenen, durch landschaftliche Schönheit und touristische Bedeutung ausgezeichneten Gegenden Oesterreichs. Als Novum kommt heuer eine Karte aller österreichischen Kurorte, denen im Buche ein eigenes Kapitel gewidmet ist, in Betracht. Das Werk wird nicht nur Reisenden, sondern auch Geschäftsleuten und überhaupt allen, die sich für Verkehr interessieren, ein willkommenes Ratgeber und verlässlicher Wegweiser sein. E.

— („Dom in Svet.“) Inhalt des 7. Heftes: 1.) Dr. Fr. Detela: Patriotismus auf dem Lande. 2.) Anton Medved: Ich liebe meine Seelenqual. 3.) Ivan Grafenauer: Jurčič-Geräuder. 4.) Silvin Sarbenko: Mater Dolorosa. 5.) Lea Faturo: Persen. 6.) G. Koritnik: Gebantenplitter. 7.) Leopold Podlogar: Die weißkrainischen Reformatoren. 8.) L. Lenard: Die Bilinas. 9.) Dr. Josef Mantuani: „Kraynska kronika“. 10.) Literatur. 11.) Dies und jenes. — Das Heft enthält 11 Illustrationen, darunter 9 solche vom Jubiläumsfestzuge.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Eine Benzinexplosion.

Budapest, 8. Juli. Um 11 Uhr vormittags brach in der Kowalschen chemischen Puherei, die vier Stockwerke hoch ist und in der an 200 Arbeiter beschäftigt sind, infolge einer Benzinexplosion Feuer aus, das nach wenigen Minuten den ganzen unteren Trakt in ein Flammenmeer verwandelte. Es entstand eine große Panik, da sämtliche Arbeiter in der Fabrik anwesend waren und die Einfahrt des Fabrikgebäudes durch Lastwagen versperrt war. Die Arbeiter flüchteten in die obersten Stockwerke. Feuerwehren und Rettungsgesellschaften breiteten Sprungtücher aus. Eine Frau, die den Sprung wagte, blieb mit zerschmettertem Schädel auf dem Pflaster liegen. Ein ähnliches Schicksal erlitten zwei Arbeiter. Es entstand inzwischen unter den Arbeitern ein wahrer Kampf um die Fensteröffnungen, von wo noch 15 Personen den Sprung in die Tiefe versuchten. Die meisten wurden aber schwer verletzt. Ein Maschinist ist bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Man spricht von sieben Toten.

Budapest, 8. Juli. Beim Brande in der Kowalschen Puherei sind zwei Menschen ums Leben gekommen. Außerdem erlitten vier Personen schwere und zehn Personen leichte Verletzungen. Alle übrigen Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Es wird niemand vermisst.

Die Krise in Serbien.

Belgrad, 8. Juli. Da sich die Delegierten der beiden radikalen Parteien über die strittigen Punkte nicht einigen konnten, wird Belimirovič das Mandat der Kabinettsbildung in die Hände des Königs zurücklegen. — Der König hat Pašić und Milobanovič in Audienz empfangen.

Die Revolution in Paraguay.

Buenos Aires, 7. Juli. (Meldung der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft.) Ueber die Kämpfe in Paraguay sind jetzt einige Einzelheiten bekannt geworden. Darnach hatten sich den Revolutionären die Truppen der Hauptstadt einschließlich der Artillerie angeschlossen. Mit Kruppschen Geschützen beschossen sie von höher gelegenen Punkten aus die Polizeikaserne und die Regierungsgebäude. An dem Feuergefechte gegen die Aufständischen beteiligten sich die Polizei, die Feuerwehren und das Kanonenboot „Libertad“. In dem 38 Stunden dauernden Kampfe wurden etwa 30 Personen getötet und 270 verwundet.

Konstantinopel, 8. Juli. General Schenfi Pascha ist gestern nachmittag in Monastir, als er das Telegraphenamt verlassen hat, von einem türkischen Soldaten erschossen worden. Der Attentäter ist entflohen. Die jungtürkische Bewegung scheint sich im Bilajet weiter auszubreiten.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 27. Juni bis 4. Juli 1908.

Es herrscht:

- die **Kochkrankheit** im Bezirke Stein in der Gemeinde Theinitz (1 Geh.);
- die **Räude bei Pferden** im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg (2 Geh.), Grafenbrunn (3 Geh.), Zagorje (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Dobnibol (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Reudegg (1 Geh.);
- der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Mäsel (1 Geh.), Sele (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (7 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Langenthon (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.);
- die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Ebental (1 Geh.), Gbittenitz (11 Geh.), St. Gregor (3 Geh.), Großflatsch (2 Geh.), Kotschen (1 Geh.), Lujarje (1 Geh.), Niederdorf (1 Geh.), Reinitz (2 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Tomiselj (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Hönigstein (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (2 Geh.), Dragats (1 Geh.), Podzemelj (17 Geh.), Semič (3 Geh.), Tschöplach (2 Geh.), Weinitz (3 Geh.);
- der **Bläschenauschlag bei Pferden** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Predassel (1 Geh.); im Bezirke Stein in den Gemeinden Kaplavas (1 Geh.), Klanc (1 Geh.), Stranje (1 Geh.).

Erlöschen ist:

- die **Kochkrankheit** im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Schwarzenberg (1 Geh.);
- die **Räude bei Pferden** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Kissenberg (1 Geh.);
- der **Rotlauf der Schweine** im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Jurjowitj (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Dob (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Štrjach (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Döbernit (1 Geh.), Töplitz (3 Geh.);
- die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Jurjowitj (1 Geh.), Reinitz (6 Geh.);
- der **Bläschenauschlag bei Pferden** im Bezirke Stein in der Gemeinde Mannsburg (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 4. Juli 1908.

Verstorbene.

Am 6. Juli. Maria Altmanu, Private, 94 J., Unterthurn 3, Marasmus senilis.
Am 7. Juli. Anton Majschle, Privatbeamtensohn, Ehrngasse 3, Lebensschwäche. — Maria Semič, Besitzerstochter, 29 J., Radetzkystraße 11, Dementia secundaria.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimeter
8	2 U. N.	735.3	26.2	SW. mäßig	heiter	
	9 U. N.	735.6	18.6	windstill	"	
9	7 U. N.	735.8	16.0	"	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.0°, Maximum 19.5°.

Wettervorhersage für den 9. Juli: Für Steiermark und Kärnten: Großenteils bewölkt, mäßige Winde mäßig warm, unbestimmt und unbeständig; für Krain und Triest: wechselnd bewölkt, mäßige Winde, wenig verändert, unbestimmt, herrschende Witterung anhaltend.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartaße 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Juli	Herd-distanz km	Beginn			Maximum (Aus-schlag in mm)	Ende der Auf-zählungen	Instrument*
		des ersten Vordauers	des zweiten Vordauers	der Haupt-bewegung			
8.	5000	13 56 55	14 04 05	14 09 20	14 13 21 (5.0)	15 26	E

F o l a :

8.	2000	13 57 36	---	---	14 08 42 (1.0)	14 33	W
----	------	----------	-----	-----	----------------	-------	---

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebour-Schnert, V = Mikroskopisch-Bicentini, W = Wiebert-Pendel.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vor-zügliche photographische Salon- und Reiseapparate, neue un-überbottene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (2355b) 3

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 7. Juli. Rauneger, Adv., Br.-Neustadt. — Gräfin Attems, Private; Rupprecht, Ing.; Biejer, Trebitsch, Kunzfeld, Braun, Adv.; Fischl, Adv.; Knittel, Schriftleiter, Wien. — Contus, Haushälterin; Meynier, Privat, Fiume. — Borovits, Adv.; Dr. Uranitsch, Advokat; Klepp, Militäroberintendant; Prosch, Militärarzt, Graz. — Giordano, Arzt, Benedig. — Pamigat, Gutbesitzer; Weiß, Adv., Trieste. — Dr. Jaurek, Advokat, Morava. — Seise, Adv., Nürnberg. — Peritsch, Weinhändler, Villach. — Venassi, Privat, Planina. — Wajlovits, Adv., Stof. — Wieland, Adv., Linz. — Lapaine, Adv., Idria. — Feduzzi, Knecht, Mezzolombardo. — Deisinger, Adv., Gili. — Dstok, Adv., Kuma. — Kondoti, Holzhändler, Feldkirchen.

Wo wollen Sie Ihren Urlaub verbringen?



In einem ganz kleinen stillen Nest hoch oben auf dem Thüringer Wald. Nicht einmal Arzt und Apotheker sind da. — Wenn Sie aber krank werden? — Wo doch — krank; höchstens mal erkälten, wie das in der Sommerfrische schon vorkommt. Aber da nehme ich einfach meine alten lieben Fajns echte Sodener Mineral-Pastillen, von denen ich zwölf Schachteln im Koffer habe, und keine Erkältung kann mir was anhaben. Fajns echte Sodener kauft man für K 1.25 in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: B. Th. Gungert, (465) Wien IV., Große Neugasse 17. 3-1

Wer Erholung sucht und deshalb während der Sommerzeit aufs Land geht, muß dafür sorgen, daß er nicht nur eine andere, bessere Luft einatme als zu Hause, sondern daß er auch eine recht kräftige, schmackhafte Nahrung zu sich nehme. Eine solche ist nicht immer erhältlich, weil es draußen manchmal am nötigen Fleisch fehlt; auch um eine schmackhafte Suppe ist man oft geradezu verlegen. Eine solche aber legt doch immer den soliden Boden für eine richtige, kräftigende Mahlzeit, weil sie in hohem Grade die Verdauung der festen Speisen befördert. Schmackhafte Suppen kann man sich auf dem Lande am besten dadurch bereiten, daß man sie mit der altbewährten Maggi-Würze nach Geschmack würzt, was äußerst praktisch und billig ist. Ein Fläschchen echter Maggi-Würze (Nachahmungen weisen man zurück) leistet während des Sommeraufenthaltes ausgezeichnete Dienste sowohl in der eigenen Küche als im Gasthause. (2855)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 8. Juli 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staats-schuld.', 'Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertreteneu König-reiche und Länder.', 'Eisenbahn-Staats-schuld-verschreibungen.', 'Andere öffentliche Anlehen.', 'Bulg. Staats - Goldanleihe', 'Pfandbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', 'Diverse Lose.', 'Aktien.', 'Banken.', 'Devisen.', and 'Bafuten.'.

Advertisement for J. C. Mayer, featuring text: 'Ein und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (34) J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft Laibach, Stritargasse. Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.'

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 155.

Donnerstag den 9. Juli 1908.

(2825) 3-3 Präj. 1302 4a/8. Konkursauschreibung. Beim k. l. Bezirksgerichte in Weizelburg ist eine Amtsdiennerstelle mit den systemmäßigen Bezügen in Erledigung gekommen. Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte freierwerbende Amtsdiennerstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen die vollkommene Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Wege bis längstens 10. August 1908 hieramts einzubringen. Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl., und die Verordnung vom 12. Juli 1872, Nr. 98 R. G. Bl., gewiesen. R. l. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert, am 6. Juli 1908.

(2605) 3-3 3. 1057. Konkursauschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Hoteberich ist die Oberlehrerstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 17. Juli 1908 hieramts einzubringen. Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. R. l. Bezirksgericht Voitsch, am 16. Juni 1908.

(2820) 3-3 3. 959 B. Sch. R. Kundmachung. An der vierklassigen Volksschule in Sanft Martin bei Littai wird hiemit eine Lehrstelle zur provisorischen Besetzung ausgeschrieben. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 14. Juli 1908 hieramts einzubringen. Bemerk wird, daß zu spät eingelangte Gesuche nicht berücksichtigt werden. R. l. Bezirksgericht Littai, am 1. Juli 1908.

(2831) Firm. 534 Zadr. II. 128/13. Razglas. Vpisalo se je v zadržni register pri firmi Hranilnica in posojilnica na Vrhniki reg. zadruga z neomejeno zavezo da je iz načelstva izstopil Josip Bricej, vstopil pa Franc Rode, posestnik v Stari Vrhniki h. št. 41. C. kr. deželna kot trgovska sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 30. junija 1908.

(2784) 3-2 A. 204/8 2. Oklic s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči. C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica naznanja, da je umrla dne 6. majnika 1908 Marija Komočar roj. Vovk iz Brezja ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje. Ker je temu sodišču neznan, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisanem sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Jožef Barkovič, posestnik iz Brezja št. 9, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nastopljene del zapuščine, ali če bi

se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično. C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, odd. I, dne 29. junija 1908.

(2818) 3-2 A. 50/8 3. Oklic s katerim se kliče dedič, čigar bivališče je neznan. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja, da je umrla dne 21. februarja 1908 Ana Kure, posestnika sestra s Kapljišča št. 4, zapustivši neveljavno naredbo poslednje volje. Ker je sodišču bivališče zapustničine sestre Katarine Kure, sedaj v Ameriki, kot zakonite dedinje, neznan, pozivlja se taista, da se v enem letu od spodaj imenovanega dne pri tem sodišču javi in zglati za dediča, ker bi se sicer zapuščina obravnavala le s zglasivšimi se dediči in z njej postavljenim skrbnikom gospodom Leopoldom Ganglom iz Metlike.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, odd. I, dne 26. junija 1908.